

Warum entstand dieser Wettbewerb und dieses Buch ?

Das Firmenmotto "Wir erden die Cloud" und das runde Jubiläum, waren der Anlass den SpaceNet Award ins Leben zu rufen.

Der Begriff „Cloud“ wird von Fachzeitungen fast täglich erwähnt, doch wer weiß was eigentlich dahinter steckt, was die Cloud für Vorteile bringt oder auch welche Gefahren. Der Kreativ-Wettbewerb hatte dazu beigetragen, dass sich die Menschen mit „der Cloud“ auseinandersetzen, sich darum Gedanken machten und sich dem Thema annähern. Was kann die Cloud? Was bringt mir die Cloud? Was verändert die Cloud?

Alle Ideen wurden in einem kreativen Kunstwerk eingefangen und umgesetzt. So entstand die Idee zum Buch!

Titel: Spacies Abenteuer

Autor: Romy Kaboth,

Spacie schüttelt sich, während er langsam die Augen öffnet, hebt seinen Oberkörper und kontrolliert, ob noch alles an ihm vorhanden ist. „Wo bin ich hier?“, fragt er sich und stellt fest, dass der fragwürdige Ort, an dem er sich befindet, in einem grünlichen Licht erscheint, durchzogen von plattenförmigen, erhobenen und säulenartigen Gebilden. In der Ferne blitzen Lichter auf, die so schnell verschwinden wie sie entstehen. Kleine, goldene Schiffchen gleiten an ihm vorüber. Einige sind mit seltsamen Gestalten besetzt, andere nicht.

Ein kleines gepanzertes Etwas stürmt auf ihn zu, fährt seinen Rüssel aus und saugt an ihm herum. „He, lass das, bist du noch zu retten, zu retten?“, empört er sich. „Leancer, Schluss jetzt! Entschuldigung“, meint eine sprechende Kugel „aber Leancer übertreibt das Saubermachen manchmal.“ „Wo bin ich, bin ich?“, fragt Spacie. „Na du machst mir Spaß, in Datarien, wo denn sonst. Ganz auf der Höhe scheinst du ja nicht zu sein.“, antwortet die Kugel. „Ich weiß nicht, weiß nicht.“, kam darauf zurück. Eine Torte mit Kerzen kommt an ihnen vorbei und spricht: „Ich bin Egolog, wollen sie was wissen? Was wollen Sie wissen? Ich sage es Ihnen.“ Und weg ist sie. „Das ist ja irre, irre.“, meint der Neuankömmling verdutzt und schüttelt den Kopf. Von der sprechenden Kugel nach seinem Namen gefragt, antwortet er: „Mein Name ist Spacie, Spacie.“ „Ok. Spacie, Spacie. Ich heiße Biti, nicht zweimal, nicht dreimal, einfach nur Biti.“ „Gut, ich habe verstanden,

verstanden.“ Biti rollt genervt mit den Augen und bittet den Fremden mit ihm zu kommen. Sie besteigen eines der goldenen Schiffchen. Diese fahren nicht etwa über Wasser, nein, sie schweben, vorbei an den Säulen, Platten und Hügeln. Und überall gibt es etwas anderes zu sehen. Spacie traut seinen Augen nicht. Näher kommend sind die Säulen keine starren Gebilde, sondern bewegliche, durchsichtige Stränge, in denen in rasanter Geschwindigkeit Buchstaben und Zahlen durchrauschen. Die Hügel scheinen aus gallertartiger Substanz zu sein. Unter ihrer Oberfläche erscheinen fremdartige Wesen, die weinen und lachen. Manche haben kleine Wesen in ihren Armen und drücken sie an sich. Das wiederum erfüllt die Kleinen mit Freude. Andere gehen in ein sich bewegendes Wasser oder legen ihre Körper in sandigen Boden, wobei sie ein heller Schein überstrahlt. Und die Farben, so viele schöne Farben! Spacie ist völlig überwältigt. Je mehr sich das Schiffchen den Säulen und Hügeln nähert, umso deutlicher wird, zwischen ihnen gibt es verbindende Stränge. Was aus der Ferne so grob und einfach scheint, ist ein riesiges Geflecht wie ein allumspannendes Netz. Überall verteilt sieht er die gepanzerten Wesen mit ihren Rüsseln schnuffeln und saugen. „Die sehen ja alle aus wie dieser Leancer.“, denkt Spacie gerade, wird jedoch abrupt aus seiner Gedankenwelt gerissen.

„Heute Hackbraten? Ich gebe Ihnen das Rezept.“, „Diese Apotheke hat geöffnet, bitte notieren Sie!“, „Jetzt ist Pflanzzeit, hier die neuen Gartentipps.“

„Keine Panik, Spacie, das sind nur die Paps. Jeder Pap kann etwas, aber nur eine Sache und nie können zwei das Gleiche.“, erklärt Biti, während sie an den Schiffchen vorbeikommen, in denen die grauen, dienerhaften Gestalten an ihnen vorüberziehen.

„Auch wenn sie nur ihre Dienste anbieten wollen, mir sind sie unheimlich, unheimlich.“, folgt die Antwort.

„Mehr will ich gar nicht wissen, wissen.“ „Ich bin Egolog, Sie wollen was wissen“ Was wollen Sie wissen? Ich sage es Ihnen.“, spricht der Clown und schwebt an ihnen vorbei.

„Und wer ist das?“, fragt Spacie. „Das ist Egolog. Egal, was du wissen willst, er sucht und findet jede Information.“, gibt Biti zur Antwort. Darauf Spacie: „Na, das ist ja super, super.“ Ohne darauf eingehen zu können und zu wollen, landen die beiden auf der nächsten Plattform und endlich hat Spacie die Möglichkeit, Fragen zu stellen – denkt er. Plötzlich erschüttert die Plattform, ein donnerndes Getöse erdröhnt, das angenehme, grünlich-schimmernde Licht verdunkelt sich.

„Tam, tam, tam, wir greifen die Datanier an!

Tam, tam, tam, wir greifen die Datanier an!“

„Biti, was ist das, ist das?“ „Jetzt kommen sie wieder.“ „Wer kommt, kommt?“ „Die Nispos, das sind Nispo und sein grausames Gefolge.“ Spacie entdeckt schwarze Silhouetten hinter den Säulen huschen und folgt ängstlich Biti wieder auf das Schiff. Blitzartig fliegen

sie empor, durchdringen eine zähflüssige Masse und kommen in einer Art Blase, gleich dem Inneren eines Ballons, zum Stehen. Diese Blase ist allerdings nicht durchsichtig wie die Hügel, eher milchig, nicht von außen einsehbar. Im Inneren befinden sich kleine, platteauförmige Inseln mit Ladestationen für die Schiffchen.

Die Dulco – erstmal in Sicherheit!

„He Kumpel, wir dachten schon, Du schaffst es nicht.“, meint Egolog zu Biti. „Und wer ist das?“, fährt er fort. Biti völlig erschöpft: „Das ist Spacie, du weißt doch sonst alles.“ „Ja, ich bin Egolog. Wollen Sie was wissen. Was wollen Sie wissen. Ich sage es Ihnen.“ Spacie völlig verwundert: „Leute, ich weiß nicht, wo ich hier wirklich bin und wer oder was ihr seid, aber ich finde das alles ziemlich abgefahren.“ Egolog verändert gerade wieder sein Äußeres und Spacies verwirrter Zustand wird dadurch nicht gerade verbessert. Seine sich bereits schon rollenden Augen legen jetzt den Turbo ein, weil ein Pap nach dem anderen damit beginnt, seine Dienste zu präsentieren:

„Das Wetter von morgen, welche Region darf es sein?“, „Sie wollen Musik? Rock, Pop, Klassik?“, „Sie möchten eine Reise buchen, wohin soll’s gehen?“

„Ruhe jetzt, jetzt!“ Spacie ist außer sich. „Ich will jetzt endlich wissen, was das hier soll, soll. Was ist dieses Datanien, wer sind die schrecklichen Nispos und überhaupt und sowieso, sowieso?“ Ganz still ist es in der Dulco. Die Paps verneigen sich ergeben. Egolog sagt keinen Ton mehr und sogar Leancer lässt seinen Rüssel im Panzer. Biti wendet sich Spacie zu und ergreift das Wort: „Du hast doch die Dinge vorhin gesehen. Die Wesen von Externien sind abhängig von Datanien. Nur wenn Datanien so bestehen bleibt, wie es ist, bleibt das Dasein der Wesen gesichert. Alles, was in den Strängen und Hügeln zu sehen ist, kommt hierher in die Dulco. Die zähe Hülle verschluckt es und so kann es niemand entdecken und zerstören.“

Aber Nispo und seine Anhänger zerfressen nach und nach die Verbindungen zwischen den beweglichen Säulen. Immer, wenn sie ein Stück zerfetzt haben, blitzt es auf und das Gefüge existiert nicht mehr. „Und was kann man dagegen machen, machen? Kann uns hier in dieser Blase nichts geschehen, geschehen?“, fragt Spacie ratlos und angsterfüllt zugleich. „Nein“, antwortet Biti „durch den zähflüssigen Schleim sind wir geschützt, dagegen können die Nispos nichts ausrichten.“ Da hat Spacie eine Idee. Er unterbreitet sogleich den anderen seinen Vorschlag. „Wir warten, bis sie weg sind und dann versuchen wir’s.“ Biti ist zwar skeptisch, hat aber dennoch die Hoffnung, dass der Plan aufgehen könnte. Kaum sind die Angreifer verschwunden, fordert Spacie Leancer auf: „Hol deine Rüsselfreunde zusammen und macht so schnell ihr könnt!“ Die Putztruppe geht an’s Werk. Leancer und seine Kameraden beginnen nun, einen Teil der zähflüssigen Masse mit ihren Rüsseln abzusaugen und auf die Hügel, Säulen und Verbindungsstränge zu

verteilen, sie damit zu ummanteln. Nach und nach verschwinden die Bilder, die Buchstaben und Zahlen, von deren Anblick Spacie so fasziniert war. Spacie, Biti, Egolog und die Paps sind überall verteilt, um Wache zu halten, bis sie plötzlich vor Schreck erstarren. „Tam, tam, tam...“, donnerndes Grollen ertönt überall. Die tapferen Helden springen auf die Schiffchen und retten sich in die Dulco.

Zittern, warten, Atem anhalten vor Angst und Spannung.

Und – nichts passiert. Es blitzen keine Lichter auf, keine Angriffsparolen der Nispos erschallen – es ist ganz still. Gegen den Schutzfilm, den die Truppe erfolgreich verteilt hat, sind die zähnefletschenden Monster machtlos. Spacie ruft: „Freunde, wir haben es hingekriegt, hingekriegt!“ Und Biti verkündet voller Stolz:

„Datanien ist gerettet, die ewige Verbindung der Dulco zur Basis ist erschaffen.“